



LAND  
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,  
Jugend und Sport

# Kurzbericht zur Schulvisitation an der Wiesenschule Oberschule Jüterbog in Jüterbog

Visitationstermin	22.-24.02.2017
Schulträger	Stadt Jüterbog
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen .....	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht .....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung .....	10
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	12
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule .....	14
4 Merkmal Ganzttag .....	15

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [www.wsjb.de](http://www.wsjb.de) sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111934>

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

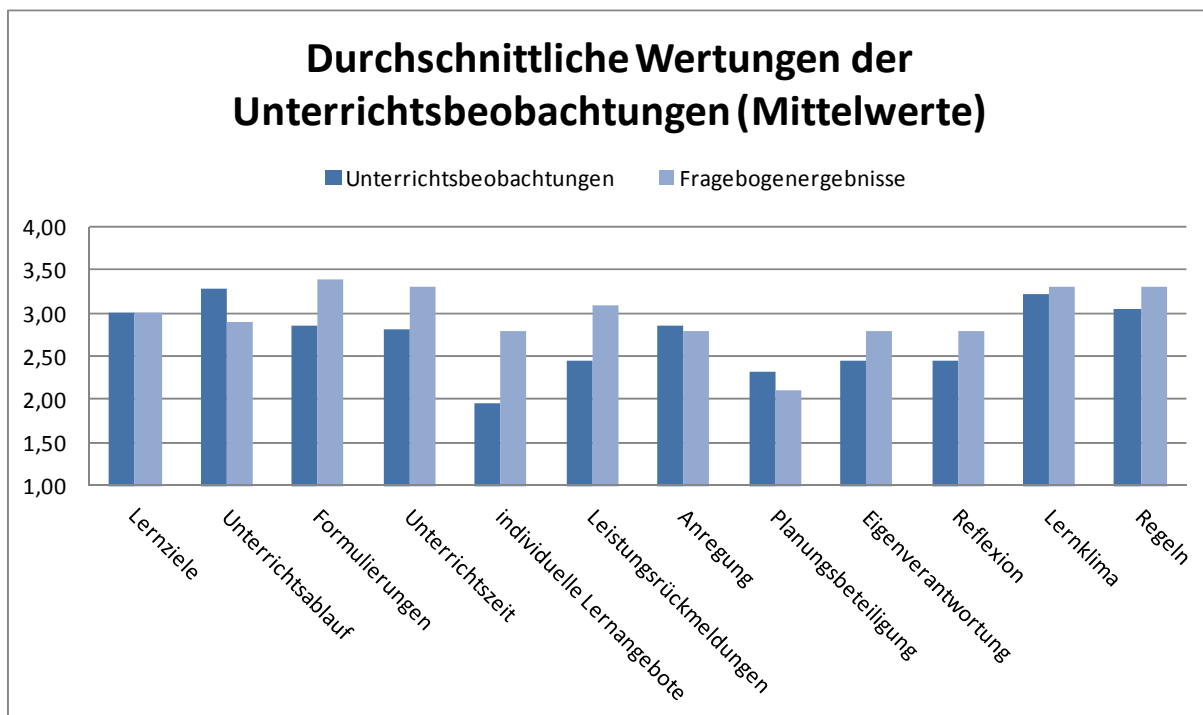
### 3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

#### 3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht an der Wiesenschule war überwiegend klar strukturiert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Aufgabenstellungen wurden verständlich erklärt, Fragestellungen zumeist klar formuliert. Erläuterungen erfolgten alters- und lerngruppenspezifisch. Die Lehrkräfte vermittelten den Schülerinnen und Schülern die geplanten Unterrichtsinhalte und Lernziele oftmals deutlich. In der Mehrzahl der beobachteten Sequenzen informierten sie auch über den geplanten Unterrichtsablauf. Die Unterrichtszeit wurde in der Regel effektiv zum Lernen genutzt. Benötigte Arbeits- und Lernmaterialien waren vorbereitet und lagen bereit.

### Differenzierung und Individualisierung

Die Schülerinnen und Schüler erhielten nur gelegentlich individuelle und begründete Leistungsrückmeldungen. Oftmals bezogen sich die Rückmeldungen auf die Lerngruppe allgemein. In weniger als einem Viertel des beobachteten Unterrichts gingen die Lehrkräfte auf individuell unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein, z. B. durch vorbereitete differenzierte Aufgaben oder offene Aufgabenstellungen. Situationsbedingt gaben die Lehrkräfte teilweise individuelle Hilfe am Arbeitsplatz der

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerinnen und Schüler. Das Lerntempo war insgesamt auf die Leistungsmittel ausgerichtet.

### **Aktiver Lernprozess**

In der Mehrzahl der beobachteten Sequenzen nutzten die Lehrkräfte vielfältige Anschauungsmittel und verknüpften Lerninhalte mit der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler, um sie zur aktiven Mitarbeit anzuregen. Die Lernenden konnten Ideen und Vorschläge äußern, waren aber sonst in die Planung des Unterrichts kaum einbezogen. Das Unterrichtsgeschehen war zumeist stark reglementiert. Hin und wieder hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Lernpartner oder die Reihenfolge von Aufgaben zu bestimmen. In Auswertungsphasen des Unterrichts reflektierten die Schülerinnen und Schüler gelegentlich ihre Ergebnisse selbstkritisch. Es gab teilweise Raum zur Darstellung von Lösungswegen oder Diskussion von verschiedenen Ergebnissen. Selten wurden Fehler als Lernchance genutzt.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre. Sie traten den Schülerinnen und Schülern respektvoll gegenüber und lobten oder kritisierten authentisch und zeitnah. In der Regel äußerten sie positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Regeln für den Umgang miteinander und das Verhalten im Unterricht sind vereinbart, in einigen Unterrichtsräumen visualisiert und wurden von den Lehrkräften weitgehend umgesetzt. Auf vereinzelt auftretende Störungen reagierten sie professionell. Die Schülerinnen und Schüler gingen zumeist fair sowie hilfs- und kooperationsbereit miteinander um.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Der Schulleiter Herr Mund hat ein klares Bild von der weiteren Profilierung und Entwicklung der Wiesenschule, welches er in den schulischen Gremien überzeugend kommuniziert. Die Art und Weise, wie er seine eigenen Vorstellungen in den innerschulischen Dialog einfließen lässt, wirkt auf die Schulgemeinschaft motivierend und impulsgebend. Beispielsweise sind für den Schulleiter die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität, die Integration der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache sowie die Verteidigung des Titels „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ wesentliche Arbeitsschwerpunkte. Langfristige und mittelfristige Ziele für die Entwicklung der Oberschule werden unter Einbeziehung der schulischen Gremien bestimmt. Entsprechende Schwerpunktsetzungen schlagen sich in der Fortschreibung des Schulprogramms nieder und gehen aus der Schuljahresablaufplanung hervor.

Herr Mund legt nach Absprache mit den Lehrkräften Verantwortlichkeiten fest und delegiert Arbeitsaufträge. Der Geschäftsverteilungsplan der Schule regelt nicht nur die Aufgabenverteilung innerhalb der Schulleitung, sondern beschreibt auch deutlich die Aufgaben der Jahrgangsstufenleitung, der Fachkonferenzleitung, der Klassenleitung sowie die Sonderaufgaben einzelner Lehrkräfte, wie z. B. des Sicherheitsbeauftragten oder des

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

PONK<sup>2</sup>. Sowohl die innerschulische Kommunikation als auch die Vernetzung innerhalb der Schule werden durch regelmäßige Beratungen der Schulleitung mit den Jahrgangsstufenleiterinnen sowie der Ganztagskoordinatorin gesichert. Eine zeitnahe Berichterstattung in den verschiedenen schulischen Gremien ermöglicht weitgehende Transparenz der Arbeitsergebnisse. Zusätzlich werden Protokolle eingefordert, in denen Diskussionsverläufe nachvollziehbar und Beschlüsse mit Abstimmungsergebnis erkennbar sind. Arbeitsstände der einzelnen Teams sind auch auf dem schulinternen Server abgelegt, auf den alle Lehrkräfte Zugriff haben. Die Homepage der Wiesenschule ist gepflegt und aktuell. Sie wird von den Mitgliedern der Schulgemeinschaft genutzt, um Grundlagen, Regeln und Abläufe des Schulbetriebs transparent zu machen sowie auf aktuelle Ereignisse hinzuweisen. Auch in der regionalen Presse werden einzelne schulische Aktivitäten veröffentlicht. Herr Mund repräsentiert die Schule souverän nach außen und leitet die Schule demokratisch. Er fordert alle Personengruppen zur aktiven Mitwirkung auf. Zu diesem Thema fand für interessierte Eltern im Jahr 2016 eine Fortbildung statt. Die Gremien sind bis auf die Fachkonferenzen vollständig besetzt. Die Eltern verzichteten auf ihr Recht, beratende Mitglieder für die Fachkonferenzen zu wählen. Mehrmals im Schuljahr trifft sich der Schulleiter mit den Klassensprecherinnen und -sprechern, um sie in ihrer Tätigkeit anzuleiten und aktuelle Problemlagen zu kommunizieren.

Um die Beobachtung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität zu gewährleisten, sind verschiedene Maßnahmen schulintern verabredet. Dazu liegt eine Hospitationsplanung mit Beobachtungsschwerpunkten vor. Weiterhin nutzen die Lehrkräfte das Selbstevaluationsportal des ISQ<sup>3</sup>. Die Ergebnisse dieser Evaluationen sind sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert worden.

Festlegungen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall sind durch das Vertretungskonzept geregelt. Dazu zählt u. a. ein abgestimmter Schuljahresterminplan, aus dem eine Zentralisierung von Terminen für Projekte oder Exkursionen hervor geht. Vertretungen werden so organisiert, dass Fachunterricht und sonderpädagogische Förderung abgesichert sind.

<sup>2</sup> Pädagogisch-organisatorischer Netzwerkkoordinator.

<sup>3</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



### 3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulgemeinschaft der Wiesenschule trägt Mitverantwortung für die systematische Weiterentwicklung der Schulqualität. Jährlich beraten und beschließen zunächst die Konferenz der Lehrkräfte und danach auch die Schulkonferenz schulische Entwicklungsschwerpunkte. Diese finden in Form der Fortschreibung Eingang in das Schulprogramm. Die entsprechenden Arbeitsgruppen und Fachkonferenzen beraten in ihren Sitzungen über geeignete Maßnahmen zur Umsetzung der Entwicklungsziele.

So hat beispielsweise die Arbeitsgruppe Praxislernen, in der auch Schülerinnen und Schüler mitwirken, im Rahmen der vereinbarten Titelverteidigung als „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ eine Evaluation geplant und durchgeführt. Dazu wurden schuleigene Fragebogen entwickelt und Schülerinnen und Schüler zum Praxislernen befragt. Die Ergebnisse sind dokumentiert und schulintern kommuniziert.

Im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität haben sich die Lehrkräfte der Oberschule verpflichtet, regelmäßig ihren Unterricht durch Schülerinnen und Schüler reflektieren zu lassen. Sie nutzen dazu die Möglichkeit der Online-Befragungen des ISQ. Eine Auswertung der Befragungsergebnisse geschieht vorrangig in den Fachkonferenzen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darüber hinaus nutzt die Schule das Mittel der statistischen Erhebungen um insbesondere die Entwicklung von Leistungsdaten der Schülerinnen und Schüler im Blick zu behalten. Kontinuierlich werden sowohl Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten, Prüfungsergebnisse und erreichte Abschlüsse dokumentiert, mit den Landesdaten verglichen und Entwicklungen aufgezeigt. Darüber hinaus beobachtet eine weitere Statistik die Leistungsausfälle einzelner Schülerinnen und Schüler. Alle Daten werden in anonymisierter Form in den verschiedenen Gremien der Schule regelmäßig kommuniziert und sind der Schulgemeinschaft bekannt.

Aus Evaluationen abgeleitete Maßnahmen sind an der Wiesenschule kaum dokumentiert. Vereinzelt geht aus Protokollen hervor, dass beispielsweise vor der Vergleichsarbeit (VERA 8) in den Jahrgangsstufen 7 und 8 das Lesen im Englischunterricht stärker in den Fokus gerückt werden soll und vor der Englischprüfung in der Jahrgangsstufe 10 das Hörverständnis. Auch berichten die Lehrkräfte im Interview von Maßnahmen, die aus der statistischen Überwachung der Leistungsdaten resultieren. Diese spiegeln sich jedoch nicht in den schulischen Dokumenten wider.

### 3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der Förderung sind in der Konferenz der Lehrkräfte beraten und beschlossen. Sowohl das Schulprogramm als auch die Ganztagskonzeption der Wiesenschule enthalten Aussagen zur Förderung leistungsstärkerer und leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler sowie zur Förderung verschiedener spezieller Förderbedarfe. Alle entsprechenden Maßnahmen sind in einem Förderkonzept dargelegt. Darüber hinaus gibt es zusätzliche

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Vereinbarungen und Planungsunterlagen zur Förderung von Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache und ihre fortschreitende Integration in den Regelunterricht sowie ein Konzept zum gemeinsamen Lernen.

Individuelle Förderung findet an der Schule auf vielen verschiedenen Ebenen statt. Neben der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund seien hier auch der gemeinsame Unterricht mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die individuelle Förderung im Rahmen der Arbeitsstunden, die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen (LRSR) und Förderunterricht in Deutsch, Englisch und Mathematik genannt. Auch Arbeitsgemeinschaften wie z. B. Floristik, Kochen oder Tischtennis tragen zur Förderung besonderer Interessen und Begabungen bei. Interessierten Schülerinnen und Schülern wird die Teilnahme an fachspezifischen Wettbewerben ermöglicht.

Die Beobachtung der Lernentwicklung beginnt mit der Erfassung der Lernausgangslage in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch in der Jahrgangsstufe 7. Auf hier festgestellte Defizite gehen die Lehrkräfte im Fachunterricht individuell ein. Bei größeren Schwierigkeiten empfiehlt die jeweilige Lehrkraft die Teilnahme am Förderunterricht. Die mehrmals im Jahr stattfindenden Klassenkonferenzen dienen der weiteren Lernbeobachtung, auf deren Grundlage die Kurszuweisung<sup>4</sup> der Schülerinnen und Schüler sowie die Gewährung von Nachteilsausgleich jährlich überprüft und gegebenenfalls neu entschieden werden.

Elternsprechtage, die halbjährlich angeboten werden, können Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Eltern wahrnehmen. Basis dieser individuellen Gespräche sind aktuelle Leistungsstände sowie Ergebnisse von zentralen Schulleistungstests. Notenübersichten erhalten Schülerinnen und Schüler und deren Eltern vor jeden Ferien und zusätzlich bei individuellen Gesprächen, die auch außerhalb der Sprechstage stattfinden. Für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie mit verschiedenen Teilleistungsschwächen liegen individuelle Förder- bzw. Lernpläne vor. Für eine entsprechende Diagnostik nutzt die Schule gegebenenfalls auch die Kompetenzen eines Schulpsychologen.

---

<sup>4</sup>Fachleistungsdifferenzierte Kurse auf dem Niveau der grundlegenden Bildung (A-Kurse) und dem der erweiterten Bildung (B-Kurse).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die schulinternen Fortbildungen an der Wiesenschule zeigen deutliche Bezüge zu aktuellen Entwicklungserfordernissen bzw. schulischen Schwerpunktsetzungen. So fanden in den Schuljahren 2014/2015 bis 2016/2017 Fortbildungen zu Themen wie „Gemeinsamer Unterricht“, „Deutsch als Zweitsprache“ und „Umgang mit WeBBschule“<sup>5</sup> statt. Aktuelle Fortbildungsschwerpunkte liegen bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums (SchIC) und in der Flucht- und Asylthematik. Darüber hinaus bilden sich die Lehrkräfte individuell zu verschiedenen fachlichen und überfachlichen Themen fort. Nachweislich erfolgt die innerschulische Multiplikation von Erkenntnissen der individuellen Fortbildung. Die Fachkonferenzvorsitzenden berichten in ihren jeweiligen Fachkonferenzen von den Fortbildungen zum SchiC.

Die Nutzung gegenseitiger Unterrichtsbesuche durch die Lehrkräfte ist an der Wiesenschule im Geschäftsverteilungsplan fest verankert. Die Verantwortung liegt in den Händen der Jahrgangsstufenleiterinnen und -leiter sowie der Fachkonferenzen. Gesamtschulische

<sup>5</sup> Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Hospitationsschwerpunkte sind vereinbart. Dennoch finden gegenseitige Unterrichtsbesuche, mit dem Ziel mit- und voneinander zu lernen, eher vereinzelt statt.

Um den individuellen Bedürfnissen der heterogenen Schülerschaft gerecht zu werden, nutzt die Schule zum einen die diagnostischen Kompetenzen der drei Sonderpädagoginnen bzw. Sonderpädagogen im Kollegium, aber auch die externer Experten. Bedarfsgerecht qualifizieren sich Lehrkräfte der Schule für Deutsch als Zweitsprache. Die Erarbeitung und Umsetzung individueller Förderstrategien ist Thema in Klassenkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und teilweise auch in der Konferenz der Lehrkräfte. Die Konzeption zum gemeinsamen Lernen beschreibt, wie und durch wen spezielle Förderung geplant und umgesetzt wird. Weitere Absprachen zu Unterrichtskonzepten betreffen die Umsetzung der Arbeit mit dem Lesekompass und mit dem Berufswahlpass in allen Fächern.

Verschiedene Zuständigkeiten von Teams bzw. Einzelverantwortungen sind an der Schule klar geregelt und in einem Organigramm beschrieben. In den Arbeitsgruppen „Schulfest“ und „Praxislernen“ sind auch Vertreter der Schülerinnen und Schüler tätig. Termine für Teamsitzungen und die Ergebniskommunikation sind dem Schuljahresterminplan zu entnehmen.

Der Einarbeitung neuer Lehrkräfte erfolgt nach einer schulinternen Konzeption. Sie beginnt mit einem Begrüßungsgespräch und einem Schulrundgang. Wichtige Planungsunterlagen und Konzepte der Schule bekommen neue Lehrkräfte durch die Schulleitung ausgehändigt bzw. finden sie auf dem internen Server der Schule. Durch die Zuordnung neuer Kolleginnen bzw. Kollegen zu Jahrgangsstufenteams und Fachkonferenzen übernehmen diese Gruppen die weitere Eingliederung. Nach einer gewissen Einarbeitungszeit erfolgen eine Unterrichtshospitation und ein abschließendes Gespräch mit dem Schulleiter.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule

<b>B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	3
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	4

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Berufsorientierung sehen die Lehrkräfte der Wiesenschule als eine Hauptaufgabe an. Als Teil des Schulprogramms sind die Grundsätze dazu ebenso wie detaillierte Planungen in der Berufsorientierungskonzeption verankert. Die jahrgangsstufenspezifische Zuordnung ist klar definiert und im „Praxislernhaus“ verschriftlicht. Die Schülerinnen und Schüler haben sowohl in den Jahrgangsstufen 7 und 8 im Rahmen von Potenzialanalyse und Kompetenzrallye als auch in der Berufsorientierung aller anderen Jahrgangsstufen die Möglichkeit, ihre Stärken und Interessen zu entdecken. Im Rahmen des „Tages für Afrika“ gehen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 in verschiedene Betriebe der Region, um dort einen Tag lang zu arbeiten. Die Jahrgangsstufe 8 beteiligt sich zudem am „Zukunftstag“.

Alle Schülerinnen und Schüler nutzen den Berufswahlpass zur Dokumentation der Maßnahmen zur Berufsorientierung. Die Betreuung dabei liegt nicht nur in der Hand der Fachlehrkräfte W-A-T<sup>6</sup>, sondern die Schule versteht Berufsorientierung als fächerverbindende und fachübergreifende Aufgabe. In verschiedenen Fächern trainieren die Schülerinnen und Schüler mündliche und schriftliche Bewerbungen und reflektieren Erfahrungen aus den Schülerbetriebspraktika und dem Praxislernen. Zur personellen und sächlichen Unterstützung nutzt die Schule verschiedene INISEK I<sup>7</sup> – Partner, wie z. B. den Qualifizierungsverein Niederer Fläming, die Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming und das Diakonische Werk Teltow-Fläming e.V.

<sup>6</sup> Wirtschaft–Arbeit–Technik.

<sup>7</sup> Initiative Sekundarstufe I.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 nehmen an jeweils einem Schülerbetriebspraktikum teil. Die Schule kooperiert dazu traditionell mit verschiedenen Betrieben und Einrichtungen der Region. Zur Dokumentation und Reflexion der Schülerbetriebspraktika fertigen die Schülerinnen und Schüler Praktikumshefter an. Zusätzlich zu diesen Praktika absolvieren die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 in zwei Durchgängen Praxislertage in verschiedenen Betrieben und bekommen so die Möglichkeit, weitere Berufsfelder praxisnah zu erleben.

Zur Berufseinstiegsbegleitung und Berufsberatung kooperiert die Schule mit der SBH<sup>8</sup> Südost und der Agentur für Arbeit. Die Betreuung erfolgt in der Schule zu festen Zeiten. Der Besuch verschiedener Messen, wie z. B. der Ausbildungsmesse „vocatium“ Berlin sowie Besuche im Oberstufenzentrum Teltow-Fläming werden organisiert.

## 4 Merkmal Ganzttag

### Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	1

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Ganztagskonzeption der Wiesenschule beschreibt sowohl allgemeine Grundsätze als auch konkrete Organisationsformen des Ganztagsbetriebes. Dazu gehören Aussagen zur Gestaltung von Arbeitsstunden, zur Förderung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Ganztags sowie die Einbeziehung von Hausaufgaben. Die Konzeption wurde im

<sup>8</sup> Stiftung Bildung & Handwerk.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Jahr 2012 von einer Projektgruppe, in die Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Kooperationspartner einbezogen waren, erarbeitet. Eine Evaluation bzw. Fortschreibung des Konzeptes ist seither nicht erfolgt. Das Ganztagsangebot erstreckt sich über alle Wochentage. Der stundenplangebundene Unterricht und die Ganztagsangebote sind miteinander verzahnt und bilden eine pädagogische Einheit.

Im 70-minütigen Mittagsband finden Arbeitsstunden als Pflichtangebote, Wahlpflichtangebote und frei wählbare Angebote statt. Neben der Möglichkeit der Einnahme des Mittagessens können die Schülerinnen und Schüler der Oberschule im Mittagsband aus einer Reihe von Angeboten wählen, die aktive und passive Entspannung bieten oder individuelle Lernmöglichkeiten nutzen. Dazu gehören beispielsweise kreative oder sportliche Betätigungen aber auch individuelle Förderung hinsichtlich spezieller Bedürfnisse oder Interessen in Form von Förderunterricht, Arbeitsstunden und Klassenleiterstunden. In den Arbeitsstunden besteht die Möglichkeit Hausaufgaben unter der fachkundigen Anleitung von Lehrkräften zu erledigen. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 haben Prüfungsvorbereitungsstunden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch.

Das breit gefächerte Ganztagsangebot ist auf der Homepage der Schule einzusehen und auf einer großen Schautafel im Schulhaus konkret mit Verantwortlichkeiten, Zeiten und Räumen dargestellt. In jedem Jahr gibt es im Rahmen des „Tages der offenen Tür“ eine Präsentation der verschiedenen Ganztagsangebote. Außerdem werden sie den neuen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 7 und deren Eltern zu Beginn des Schuljahres in schriftlicher Form mit kurzen Beschreibungen der Angebote näher gebracht.

Um die vielfältigen Angebote personell abzusichern, arbeitet die Wiesenschule mit unterschiedlichen Kooperationspartnern auf vertraglicher Basis zusammen. Neben Lehrkräften sind auch Eltern und weitere Einzelpersonen im Ganztagsbereich tätig. Darüber hinaus bestehen Verträge mit der „theater89gGmbH“ im Theaterprojekt „Hafthaus“ sowie der Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming, die die Arbeitsgemeinschaften „Büro“, „Küche“, „Bau“ und „Fahrradwerkstatt“ betreut. Die Kooperationspartner arbeiten eng mit der Schule zusammen und sind mit ihren Angeboten in den Unterricht sowie schulische Höhepunkte einbezogen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße